

Basierend auf einer sogenannten Whitelist, wurde mit fragFINN ein sicherer Surfraum für Kinder geschaffen. Ausgehend von den Erfahrungen der letzten zwei Jahre, können aus medienpädagogischer Sicht zehn Richtlinien für die Whitelistarbeit abgeleitet werden.

Friederike Siller

Medienpädagogische Anforderungen an eine Whitelist für Kinder

Der sichere Surfraum von fragFINN



In der aktuellen Jugendschutzdebatte zum Internet kommt dem medienpädagogischen Blick eine bedeutsame Rolle zu. Wie können problematische Inhalte von Kindern ferngehalten und Kinder gleichzeitig an kindgerechte Angebote herangeführt werden? Im Spannungsfeld der Diskurse zum Verhältnis von Jugendschutz und Medienkompetenzförderung wurde mit fragFINN ein handlungsorientierter und vorwärtsgerichteter Ansatz umgesetzt, der die positiven Chancen und Möglichkeiten für Kinder im Internet in den Vordergrund stellt. fragFINN startete Ende 2007 im Rahmen der Initiative „Ein Netz für Kinder“ der Bundesregierung. Das Projekt wird von namhaften Unternehmen und Verbänden der Internet- und Telekommunikationsbranche finanziert und von der Freiwilligen Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter (FSM) umgesetzt. Mit Gründung des eigenständigen Vereins fragFINN am 26.11.2009 in Berlin sichern die Gründungsunternehmen die Zukunft von fragFINN und setzen gemeinsam ein klares Signal zur Stärkung des Kinderschutzes im Internet.

Bei fragFINN werden in einer Whitelist kindgerechte Internetangebote zusammengestellt, d. h., alle Internetangebote, die auf die Liste aufgenommen werden, sind von einem Prüfteam als kindgeeignet eingestuft worden. Schafft man für Kinder den Einstieg in das Internet mittels einer Whitelist, so ist sicherzustellen, dass diese ein aktuelles Stück Gesellschaft und gelebter Kinderkultur faktisch abbildet. Dabei gelten drei grundlegende Prämissen:

- Für die Herausbildung von Medienkompetenz ist es wesentlich, Kinder an kindgerechte Angebote heranzuführen und gute Internetangebote sichtbar zu machen.
- Kinder sollen die Möglichkeit haben, selbstbestimmt und aktiv im Netz zu navigieren, ohne den spezifischen Gefahren des Internets ausgesetzt zu sein.
- Ferner soll die positive Breite und Vielfalt des Internets für Kinder erfahrbar sein, so dass individuellen Interessen und Bedürfnissen nachgegangen werden kann und die bewusste Auswahl für (oder gegen) ein bestimmtes Internetangebot erlernt und erprobt wird.

Richtlinien für eine Whitelist für Kinder

Aus der Summe der gesammelten Erfahrungen zur Führung einer Whitelist für Kinder lassen sich nach zwei Jahren Projektarbeit wesentliche Aspekte ableiten:

1. *Vielfalt und Diversität*
Eine Whitelist für Kinder präsentiert Kindern die positive Diversität im Internet. Als „kleines“ Internet werden auf einer Whitelist unterhaltsame, spannende, lehrreiche, aber vor allem kindgerechte Internetangebote zusammengestellt.
2. *Interessen und Motive der Kinder*
Eine Whitelist für Kinder bildet die Interessen und Bedürfnisse von Kindern beim Surfen im Internet ab. Der so entstehende Surfraum bedarf einer gewissen Quantität an Internetangeboten, damit Kinder mit ihren Surfvorlieben und Suchanliegen die Grenzen des Surfraums nicht oder nur selten spüren.
3. *Aktualität der Inhalte und Angebote*
Eine Whitelist ist tagesaktuell. Wichtige Themen sind abgedeckt, Internetseiten zu aktuellen Ereignissen finden schnell den Weg auf die Liste.
4. *Kriterien zur Beurteilung eines Internetangebots*
Grundlage für die Prüfung von Internetangeboten für eine Whitelist stellen festgelegte Kriterien dar. Der Kriterienkatalog ist frei zugänglich und wird kontinuierlich entlang der aktuellen Entwicklungen im Internet geprüft und im Bedarfsfall angepasst.
5. *Manuelle Prüfung durch unabhängige Fachkräfte*
Unabhängige Prüferkräfte mit medienpädagogischer und jugendschutzrechtlicher Fachkenntnis prüfen die Internetangebote zur Aufnahme auf die Whitelist.
6. *Prüfung nach dem Vier-Augen-Prinzip*
Jedes Internetangebot wird vor der Aufnahme von mindestens zwei Prüferkräften begutachtet. Diese Prüfung nach dem Vier-Augen-Prinzip stellt eine objektive Begutachtung der Internetangebote sicher.
7. *Technische Kontrollmaßnahmen*
Die redaktionelle, manuelle Prüfung von Internetangeboten wird durch technische Kontrollmaßnahmen ergänzt. So können Änderungen auf Internetseiten zügig erkannt werden.

8. *Regelmäßige Nachkontrolle*
Da sich Onlineinhalte schnell ändern können, muss eine regelmäßige manuelle sowie technische Kontrolle der Seiten der Whitelist in festgelegten Abständen sichergestellt werden.
9. *Aktive Beteiligung der Nutzer*
Eine Whitelist ist nur so gut, wie sie die Interessen und Bedürfnisse der Zielgruppe widerspiegelt. Daher sollen insbesondere Kinder selbst, aber auch Eltern und Lehrern den Surfraum aktiv mitgestalten und Internetangebote zur Aufnahme vorschlagen können.
10. *Transparenz*
Die Verfahrensordnung zur Aufnahme und zum Entfernen von Internetangeboten auf eine Whitelist wird transparent kommuniziert.

Von der Whitelist zur Suchmaschine: www.fragFINN.de

Eine kindgerechte Visualisierung der Whitelist erfolgt über die Suchmaschine fragFINN.de, auf der Kinder die Möglichkeit haben, die Angebote der Liste zu durchsuchen und zu erkunden. Nach Eingabe einer Suchanfrage in die auf der Seite prominent platzierte Suchmaske läuft eine automatische Volltextsuche, d. h., sämtliche Internetangebote der Whitelist werden in der Tiefe nach dem spezifischen Begriff bzw. der Wortkombination durchsucht. Dabei ist die Suche von fragFINN besonders kindgerecht. Die derzeit ca. 800 „reinen“ Kinderinternetseiten (z. B. Internauten, Kidsville, Was ist Was), die sich auf der fragFINN-Whitelist befinden, werden in den Suchergebnissen als Erstes ausgespielt. Daneben finden Kinder noch eine Vielzahl weiterer kindgeeigneter Internetangebote, die für sie interessant sind (z. B. Informationsseiten zu Tieren oder Sport).

Beim Surfen auf fragFINN.de sind Kinder aufgefordert, aus einer Bandbreite an Suchergebnissen selbstständig auszuwählen, welche Internetseiten für sie relevante Informationen bereithalten. Erste Interneterfahrungen in einem sicheren Surfraum wie fragFINN zu machen, kann Kinder für einen kompetenten Umgang mit dem Medium Internet stärken, sie bei der Herausbildung einer Beurteilungskompetenz von Internetangeboten unterstützen und sie so an die positiven Chancen und Möglichkeiten des Internets heranführen.

Dr. Friederike Siller
ist Projektmanagerin von
fragFINN. Sie studierte an
den Universitäten Freiburg,
Hamburg und Mainz.

